

17.58

Abgeordneter Elmar Mayer (SPÖ): Frau Präsidentin! Frau Ministerin! Werte Kolleginnen und Kollegen! Ich möchte teils wiederholen, was vorhin richtigerweise und erfreulicherweise auch von der Opposition bestätigt wurde, nämlich dass viele richtige Maßnahmen in diesem Paket, das wir heute beschließen werden, enthalten sind. Über 2 000 Schulversuche, Erleichterungen für das Regelschulwesen, was ganz wichtig ist, die Abschaffung der Noten sind im Paket. Es gibt also tausend pädagogische Gründe, warum das sinnvoll ist.

Ich möchte einen Satz aufgreifen, Frau Ministerin, den Sie Gott sei Dank jedes Mal wiederholen; und ich hoffe, dass Sie ihn noch sehr oft wiederholen, denn der Applaus ist noch nicht von allen gekommen, als Sie ihn gesagt haben. (*Heiterkeit der Bundesministerin Hammerschmid.*)

Es braucht tatsächlich Chancen für alle Kinder, egal, woher sie kommen und mit welchen Voraussetzungen. Wir müssen schauen, dass sich möglichst alle Kinder entsprechend ihren Talenten – man kann nicht aus jeder Pflanze einen Rosenstock züchten – entfalten können. Da gibt es zwei, drei wichtige Bereiche, in denen es nach wie vor große Defizite gibt. Wir wissen, das ist – wir haben das heute schon diskutiert: Rechnungshof, diese finanzielle Bund- und Ländergeschichte – die Kleinkindbetreuung, Früherziehung, die Ländersache ist.

Wir haben das heute schon diskutiert: Wenn die Kinder in die Schule kommen, haben sie bereits einen Entwicklungsrückstand von drei Jahren und mehr – mit steigender Tendenz. Wenn wir nicht in der Einschulungsphase deutliche Maßnahmen setzen, dann ist unsere Schule auch Privatschule. Das kann keine Schule leisten; sie ist nicht imstande, dieses Defizit, diesen Rucksack, den die Kinder mitbringen, im normalen Regelschulwesen abzubauen. Das ist nicht möglich, und das sind dann diejenigen, die im normalen Betrieb auf der Strecke bleiben. Daher sind die Fördermaßnahmen ganz, ganz wichtig. Wir müssen alles tun und im Bereich der Frühpädagogik den Hebel ansetzen.

Das Zweite: Sprachförderung. Dazu ist viel Richtiges gesagt worden. Es gibt aber auch Hirnforscher, die das, was Kollege Strolz gesagt hat, nicht ganz so unterstreichen, aber es ist schon auch wichtig für die persönliche Zukunft der Kinder, dass sie ihre Muttersprache können.

Kinder lernen von Kindern nach wie vor am besten. Das sage ich Ihnen als Praktiker, ich habe das auch erlebt. Es handelt sich jetzt nicht um eine wissenschaftliche Studie,

aber Radio Vorarlberg – ich habe das, glaube ich, schon einmal erzählt – hat einmal eine Zeit lang jeden Abend eine Schule besucht, die Ganztagsbetreuung angeboten hat. Was haben die LehrerInnen und die SchulleiterInnen dort übereinstimmend darüber gesagt, was sie am meisten beeindruckt hat? Sie haben ein Jahr lang Ganztagschule gehabt, ein Jahr lang sind die Kinder den ganzen Tag zusammen gewesen. – Unisono hat es geheißen, an jedem Abend, an dem man eingeschaltet hat, derselbe Tenor: Es war sensationell und überraschend, wie schnell die Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache die deutsche Sprache erlernt haben!

Das war bei allen das Entscheidende. Daher müssten wir schauen, wenn wir die Schule weiterentwickeln, was gemeinsame Schule, ganztägige Schule auch im Tagesablauf bedeutet. Wenn wir von Chancengleichheit reden, dürfen wir das Thema ganztägige Schulen nicht auslassen. In diesem Bereich liegen die größten Defizite. Die Kinder, die halt nicht das Glück haben, dass sie zwei Elternteile haben, oder nicht das Glück haben, dass ein Elternteil zu Hause bleiben kann, sind davon abhängig, dass wir Fördermaßnahmen an der Schule anbieten, Schulen mit einem gesunden Mittagstisch, mit einer gesunden Betreuung, mit einem gesunden sportlichen Angebot und einem entsprechenden kulturellen Angebot, damit diese Kinder dieselben Entwicklungschancen haben wie alle anderen.

Das können wir nur dann tun, wenn wir wirklich generell schauen, möglichst alle gemeinsam am besten zu fördern. Ich meine, diese Maßnahmen jetzt sind dazu angetan, einen ersten Schritt in diese Richtung zu setzen, aber wir brauchen noch weitere große Schritte.

Das nächste Thema, dem ich mich einmal widmen möchte, wäre die Schulautonomie. Es wird so viel über Schulautonomie geredet, und mehr als die Hälfte von uns, beinahe jeder meint etwas anderes damit. Auch die Schritte dazu sind, glaube ich, ein ganz wichtiger Teil. Wenn wir in den Bereich Schulautonomie gehen, müssen wir auch klarstellen: Was heißt Grundschulautonomie, und wann entlassen wir einzelne Schulstandorte dorthin? Ich kann Ihnen sagen, es gibt massig Schulleiter und Schulleiterinnen, die gar nicht in der Lage sind, eine Schule autonom zu führen, wie wir uns das vorstellen. Das muss zuerst gelernt und dafür müssen zuerst die Strukturen geschaffen werden. – Danke schön. *(Beifall bei der SPÖ.)*

18.02

Präsidentin Doris Bures: Nächste Rednerin: Frau Abgeordnete Mag. Aubauer. – Bitte.